

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Johann Lipka anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. März 1907 (Nr. 55) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-
erzeugnisse verboten:

- Nr. 6524 „Deutsches Volksblatt“ vom 1. März 1907, XIX. Jahrgang (Abendausgabe).
- Nr. 4 „Stráž českého severu“ vom 1. März 1907.
- Nr. 24 „Osvěta Lidu“ vom 28. Februar 1907.
- Nr. 23 „Proletát“ vom 1. März 1907.
- Nr. 16 „Lidové Proudý“ vom 1. März 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Die zweite Duma.

Tr. Z. Die Eröffnungsitzung der zweiten Duma gestattet eine etwas freundlichere Prognose, als ihr bis vor kurzem gestellt worden war. Man hat den Eindruck, als ob die beherrschende Gruppe der Duma die bestimmte Absicht hätte, Konflikte zu vermeiden und ein Zusammenwirken mit der Regierung zu ermöglichen. Darauf deuten die Worte Golovins hin, der als Nachfolger Muromcevs auf den Ehrenplatz des Präsidenten berufen worden. Das neue Haus, sagte er, werde arbeiten in der Hoffnung, daß es ihm gelinge, vereint mit dem Monarchen die Segnungen der Verfassung zu verwirklichen und die Gesellschaft auf den von der ersten Duma vorgezeichneten Wegen in die Bahnen der Gesetzmäßigkeit zu leiten.

Fenilleton.

Sein System.

Von Ernst Bethmann. (Schluß.)

Nach einer weiteren Stunde glückte es den beiden endlich, ihrem gestrengen Vorgesetzten bei einer wiederholten expreßzugartigen Durchquerung des Bureaus ihre Gegenwart in geneigte Erinnerung zu bringen. Es folgte eine ziemlich einseitige Unterhaltung, da Karl durchaus nicht imstande war, den Sinn der an ihn gerichteten Fragen schnell genug zu erfassen. Bedeutend lebhafter gestaltete sich die Kontroverse, als Herr Schneider seine fruchtlosen Bemühungen um Karl aufgab und sich Egon zuwendete. Das war wie ein Duell zwischen zwei Mitrailleusen. Der junge Mann sah dem Chef fest ins Auge und schleuderte ihm die Worte, ohne eine Miene zu verziehen, mit noch größerer Behemung und Unverständlichkeit ins Gesicht, als dies ihm selbst von dem anderen widerfuhr. Das prasselte und knatterte nur so. Alle Gänge reckten sich ringsum, und ein fröhliches Grinsen verzerrte alle Gesichter. Herr Schneider hielt einen Augenblick verblüfft inne. Nicht so Egon Meister. Er redete immer weiter, wenn anders man diese ununterbrochene Reihe von Stimmerplosionen noch als Reden bezeichnen konnte. Dann nahmen die flinken Lippen des Chefs wieder das verheerende Feuer auf, das Gesicht wurde zur Schlocht, und Karl Holler, der mit offenem Munde zuhörte, war innerlich überzeugt, daß einer der beiden Worthelden auf dem Platze bleiben mußte. Mit maßlosem Erstaunen hörte er dann des Gewaltigen gezähmte Stimme:

„Gut, gut, gut — junger Mann — kommen Sie, kommen Sie, kommen Sie!“

Pst! stob Herr Schneider davon, und ihm dicht auf den Fersen rasste Egon Meister mit den-

Das ist kein revolutionäres, das ist kein konstitutionelles und loyales Programm, und wenn die Duma wirklich diese Wege wandeln wird, dann wird ihr eine längere und fruchtbarere Wirksamkeit beschieden sein als ihrer Vorgängerin. Auch scheint es, daß die republikanischen Strömungen in der zweiten Duma nicht allzu stark vertreten sind. Wohl fand das Hoch auf den Kaiser keinen Widerhall auf der Linken, aber man beeilt sich zu versichern, dies sei nur darum der Fall gewesen, weil die Hochrufe eine Demonstration der Rechten bildeten; wäre die Aufforderung vom Präsidenten ausgegangen, hätte man ihr bereitwillig entsprochen.

Zimmerhin ist die Lage noch nicht günstig oder auch nur klar zu nennen. Sie ist es nicht, weil die parlamentarischen Verhältnisse es nicht sind. Auf der Linken, die, wie das Ergebnis der Präsidentenwahl zeigt, fast vier Fünftel der Mandate umfaßt, gibt es ein wirres Durcheinander von Fraktionen, die heute noch weit entfernt sind, eine arbeitsfähige Organisation zu bilden. Es ist deshalb auch noch gar nicht sicher, ob die Regierung sonderlich Verlangen danach trägt, zu diesem Lohnabohu von Parteisplittern in nähere Beziehung zu treten. Die Kadetten, nach wie vor die wichtigste Gruppe der Linken, scheinen sich gleichfalls über ihre Absichten noch nicht klar zu sein. Ein Teil verharrt in einer streng oppositionellen Haltung, wirft der Regierung unlautere Wahlumtriebe, die 700 Hinrichtungen innerhalb eines halben Jahres und die unkonstitutionelle Durchführung von Agrarreformen vor. Ein anderer Teil der Partei beobachtet eine versöhnlichere Haltung, ihr geistiger Führer Professor Miljukov beteuert die streng monarchischen und konstitutionellen Überzeugungen der Kadetten und scheint entschieden ein friedliches Zusammenwirken mit der Regierung zu erhoffen, während die oppositionelle Gruppe vor allem den Rücktritt des Kabinetts Stolypin fordert.

selben zappeligen Bewegungen und mit dem unerbittlich strengen Antlitz eines apokalyptischen Reiters.

Am äußersten Ende des großen Saals erhielt Egon seinen Platz, und Herr Schneider ließ sich selbst herab, ihn in die Grundzüge seiner Obliegenheiten einzutreiben. Karl dagegen wurde wie ein Paket dem ältesten Beamten zur weiteren Amtshandlung übergeben.

Er vertiefte sich alsbald mit zäher Gründlichkeit und eiserne Fleiß in die ihm anvertrauten Arbeiten, war des Morgens der erste im Bureau und der letzte des Abends, fortwährend über sein Pult gebückt, so still und bescheiden, daß man seine Anwesenheit fast vergaß. Er ließ es geschehen, daß seine Nachbarn seinen unermüdlichen Eifer dazu mißbrauchten, den Löwenanteil ihres eigenen Pensums ihm noch aufzuhalsen, und bald war es so weit, daß er bis in die Nacht hinein auf seinem Platz geleimt war, um der freiwillig übernommenen Arbeiten wegen mit seinen eigenen nicht in Rückstand zu kommen.

Einer der Direktoren, der die üble Gewohnheit hatte, auf dem Heimweg vom Diner oder Theater bisweilen noch die Nachtdespachen im Bureau einzusehen, bemerkte stets beim Durchschreiten des Saales den hohlwangigen jungen Menschen mütterseelenallein in eifriger Arbeit. Er sprach darüber mit Herrn Schneider.

„Sagen Sie mal, was ist denn das für ein Jüngling, der da bei Ihnen die halben Nächte herumspitzt? Das muß ja ein entsetzlich unfähiger Bursche sein!“

„Ist er auch, ist er auch —“ bestätigte Herr Schneider pflichtschuldigst — „wird mit nichts fertig, mit nichts fertig —! Sehr gewissenhaft allerdings, aber beschränkt, sehr beschränkt.“

Sehr angenehm dagegen fiel Egon Meister seinen Vorgesetzten auf. Auf allen Treppen und

Es ist auch nicht zu verkennen, daß das eigenste Interesse die Kadetten veranlassen müßte, mit der Regierung Fühlung zu suchen. Die Kadetten haben nicht nur mit der Feindschaft der radikalen Rechten, d. h. der extremen Reaktionäre zu rechnen, sondern auch mit der entschiedenen Gegnerschaft der Sozialisten und der Antisemiten auf der Rechten wie auf der Linken, die es den Kadetten nicht verzeihen, eine Anzahl von Mandaten den Juden eingeräumt zu haben. Sache der Regierung wird es sein, durch staatsmännische und taktvolle Haltung den Kadetten ein regierungsfreundliches Vorgehen zu ermöglichen, sie aus der Umklammerung des radikalen Doktrinarismus der übrigen Gruppen der Linken zu befreien. Ob das Kabinett Stolypin solche Absichten hegt und wenn ja, in welcher Art es sie zu verwirklichen gedenkt — über diese Haupt- und Kernfrage der inneren Situation Rußlands schwebt noch tiefes Dunkel. Vorläufig läßt sich darum nur sagen, daß die Aspekte nicht so unfreundlich sind wie sie noch vor kurzem angesehen wurden, daß aber die parlamentarische Lage viel zu viele Unklarheiten aufweist, um ein bestimmteres Urteil zu gestatten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. März.

Die Athener „Akropolis“ meldet, der König von Italien habe dem Sultan durch seinen Botschafter in Konstantinopel ein Handschreiben überreichen lassen, in dem er zunächst den traditionellen Freundschaftsgefühlen des italienischen Hofes für die Person des türkischen Herrschers Ausdruck gibt und dann die Hoffnung ausspricht, daß der Sultan auch dem griechischen Volksstamme und dem ökumenischen Patriarchate seinen Schutz angedeihen lassen werde. Dieser Schritt des Königs

Korridoren begegnete man seinem frischen, klugen Gesicht; immer war er in fliegender Hast, ein Buch oder eine Mappe unter den Arm geklemmt, einen Brief in der Hand, wie er drei Stufen zugleich unter die Füße nahm, um nur ja keine Sekunde unnütz zu verlieren. Und aus seinen hellen fröhlichen Augen lachte die Freude an seinem Beruf, die innere Befriedigung über seine rastlose Arbeit, die ihn niemals zu ermüden, sondern vielmehr neue Kräfte in ihm zu erwecken schien. Niemand wußte, was er eigentlich tat, aber seine Fähigkeiten und seine außerordentliche Benutzbarkeit standen bald an den maßgebenden Stellen außer jedem Zweifel. Um so mehr, als Herr Schneider jede Gelegenheit wahrnahm, ihm ein Loblied zu singen. Aus sonderbaren Motiven allerdings. Er fand es unerträglich, diese Kopie seiner eigenen Persönlichkeit immer in seiner nächsten Nähe herumgeistern zu sehen. Es drückte ihn in seiner Selbstachtung herab, daß dieser junge Mensch mit erstaunlicher Virtuosität einem System nachlebte, das er selbst erst aus tausend mühseligen Erfahrungen extrahiert hatte und als „sein System“ zu betrachten gewöhnt war. Er ärgerte sich über den ungeheuren Vorteil, den Egon Meister in seiner Jugend vor ihm voraus hatte. Er fürchtete endlich, daß das Beispiel zweier geschäftiger Nichtstuer in demselben Bureau leicht zur Nachahmung reizen könnte, und erlebte in beängstigenden Träumen schon den Tag, an dem alle seine Beamte die Federn hintwerfen würden, um auf der Jagd nach Anerkennung ihres Fleißes tatenlos durch die Räume des gewaltigen Bankgebäudes zu fegen. So beeilte er sich, den lästigen Rivalen wegzuloben.

„Merkst du was?“ fragte Egon Meister den verkümmerten Karl, als er sich von ihm verabschiedete. „Sechshundert Mark Zulage — mein System!“

von Italien soll auf Ersuchen des Königs von Griechenland erfolgt sein.

Die „Griechische Korrespondenz“ meldet aus Neapel: Für die nächsten Tage wird hier die Ankunft der italienischen Kriegsschiffe „Lepanto“, „Barese“ und „Garibaldi“ erwartet. In den hiesigen Marine- und Arsenalkreisen bringt man dies mit der bevorstehenden Reise des Königs von Italien nach Griechenland in Zusammenhang, der sich auf einem dieser Panzerschiffe nach Athen einschiffen soll, um den Besuch des Königs Georg zu erwidern.

Der erste Lord der englischen Admiralität Tweedmouth hielt bei einem Festmahl der Handelskammern des Königreiches in London eine Rede, in der er ausführte, die englische Marine stehe über den Partei-Interessen. Die gegenwärtige Regierung sei noch immer der Meinung, die sie auch verwirkliche, nämlich daß das Geld nicht fortgeworfen, aber andererseits die Flotte nicht vernachlässigt werden dürfe. Alle seien von dem Bestreben durchdrungen, die großen Interessen, die England habe, zu sichern. In der Admiralität bestehe vollständige Einmütigkeit zwischen den Marineangehörigen und den Zivilbeamten. — Der portugiesische Gesandte, der einen auf die fremden Vertreter ausgebrachten Trinkspruch beantwortete, verwies auf die jahrhundertelangen Handelsbeziehungen zwischen England und Portugal und sprach die Hoffnung aus, daß es bei den gegenwärtigen Verhandlungen gelingen werde, einen für beide Nationen günstigen Vertrag abzuschließen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Audienz des Präsidenten der Duma, Golovin beim Kaiser währte zehn bis fünfzehn Minuten. Der Kaiser sprach seine Genugtuung über die Eröffnung der zweiten Duma aus und wies auf die der Duma bevorstehenden Aufgaben hin, die um so schwieriger seien, als in der Duma zahlreiche politische Parteien vertreten seien. Golovin gab der Hoffnung Ausdruck, daß in allen für das Wohl des Landes wichtigen Fragen eine Einigung der politischen Fraktionen erzielt werden. Die Duma werde ihre Arbeiten, sofort nachdem ihre innere Organisation beendet sein wird, aufnehmen. Der Kaiser fand dies ganz geschnäbelig und unterhielt sich mit Golovin in sehr gnädiger Weise über dessen frühere Zerstreuung. Nach der Audienz wurde Golovin der Kaiserin Alexandra vorgestellt.

Das Arbeitsprogramm der Duma soll nach Meldungen russischer Blätter folgende Gegenstände umfassen: 1.) Toleranzprojekt; 2.) Unantastbarkeit der Person; 3.) bürgerliche Gleichberechtigung und Aufhebung von Einschränkungen

für einzelne Bevölkerungsgruppen; 4.) Agrarfrage; 5.) Arbeiterfrage; 6.) Staatliche Arbeiterversicherung; 7.) Reform der Selbstverwaltung unter Hinzuziehung möglichst weiter Klassen der Bevölkerung; 8.) Einführung der Selbstverwaltung in den Ostseeprovinzen; 9.) Einführung der Selbstverwaltung in den nordwestlichen Gouvernements und im südwestlichen Gebiete Rußlands; 10.) Reorganisation der Justiz; 11.) Einführung der bedingten Verurteilung und der vorzeitigen Befreiung; 12.) Reorganisationen im Unterrichtswesen und speziell der mittleren und höheren Schulen; 13.) Einkommensteuer und Übergabe eines Teiles der Staatseinkünfte an die Zemstvos und Städte; 14.) Verantwortlichkeit der Amtspersonen; 15.) Reorganisation der zivilen Gerichtsbarkeit; 16.) Vereinigung der allgemeinen und der Gendarmeriepolizei sowie Reorganisation des Polizeiwesens im ganzen Reiche; 17.) Schutz und temporäre Aufhebung der konstitutionellen Garantien.

Tagesneuigkeiten.

— (Warum sagt man: Auf großem Fuße leben?) Diese Frage, so schreibt man der „Voss. Zeitung“, wurde vor einiger Zeit von einigen wißbegierigen Boulevardiers an die Pariser Akademie der Wissenschaften gestellt, und die letztere hielt es nicht für unter ihrer Würde, dem historischen Ursprung der vielgebrauchten Redewendung nachzuspüren. Er ist der folgende: Modestranden sind bekanntlich keine ausschließlich moderne Erscheinung; auch im Altertum und namentlich im Mittelalter grassierten sie stark. Einer solchen Modestranden haben wir auch das geflügelte Wort: „Auf großem Fuße leben“ zu verdanken. Gottfried v. Plantagenet, Graf zu Anjou, einer der schönsten und geistreichsten Lebemänner seiner Zeit, hatte auf der großen Zehe seines rechten Fußes einen überaus starken Fleischwuchs, der seinen zierlichen Fuß verunstaltete. Um dieses Gebrechen zu verbergen, verfiel er auf die Idee, Schuhe mit neuen, aufwärts gebogenen Schnäbeln zu tragen. Die so eigenartige Mode fand schnell Anklang und bald trug alle Welt Schuhe mit aufwärts gebogenen Spitzen. Diese Schuhbekleidung wurde „à la poulaine“ genannt. So sehr war man gegen Ende des Mittelalters in diese Schuhe veranlagt, daß man sogar die verschiedenen Stände nach der Länge des Schnabels der Fußbekleidung zu unterscheiden begann. Die Bürgerlichen trugen Schuhe mit 6 Zoll langen Schnäbeln, während Grafen und Fürsten allein Schuhspitzen von 2 Fuß Länge tragen durften. Diese Mode wurde von der Geistlichkeit ver-

dammt. Von der Kanzel herab donnerte man gegen beschnäbelte Schuhe und bedrohte deren Träger mit ewigen Höllestrafen. Kaiser Karl V. verbot sogar das Tragen dieser Schuhe in besonderen Erlässen. Vergebens. Die Mode blieb und bürgerte sich derart ein, daß auch nach ihrem Verschwinden das Sprichwort: „vivre sur un grand pied“ sich im Volksmunde erhalten hat.

— (Der „Hauptmann“ von Köpenick und der Kinetograph.) Eine deutsche Kinetographenfirma hat die Absicht, die Köpenicker Tragikomödie auf einen Film zu bringen, wozu das schöne Nixdorf als Ort der Handlung ausersehen und die notwendigen Akteure vor einem Amtsgebäude postiert wurden. Daraus ist nun ein Rattenstreich von Prozessen entstanden. Der Leiter der improvisierten Köpenickiade, Regisseur S., erhielt wegen Anführung eines öffentlichen Aufzuges ohne polizeiliche Genehmigung ein Strafmandat in der Höhe von 15 Mark, seine elf Komparsen wurden wegen Teilnahme an der Versammlung von mehr als einer Person zu je 3 Mark verurteilt. Das Nixdorfer Amtsgericht hob aber diese Pönalien auf und erkannte auf Freispruch sämtlicher Beklagter, da diese nach Möglichkeit alles zu vermeiden gesucht hätten, was die öffentliche Aufmerksamkeit erregen konnte. Ferner wurde ein zweites Strafverfahren gegen alle jene Personen eingeleitet, die bei der Darstellung des Hauptmannes rekte Wilhelm Voigt und seiner Soldaten unbefugt Uniformen getragen hatten.

— (Ein merkwürdiger Unfall.) In einem Variététheater in Glasgow bemerkten die Zuschauer mit Beunruhigung, daß sich ein Besucher der Galerie sehr weit vorbeugte, um den Vorgängen auf der Bühne zu folgen. Der Mann stürzte zu allgemeinem Entsetzen plötzlich über die Brüstung und fiel in eine Loge. Als man herbeieilte, um den vermeintlich Schwerverletzten aufzuheben, erhob sich dieser unverletzt, aber in der Loge lag mit gebrochenem Genick der Logenbesucher, dem der Abstürzende auf den Kopf gefallen war.

— (Das Hindernis.) Ort der Handlung: die Eisenbahnstrecke zwischen Ventimiglia und Genua. Der Zug setzt sich in Bewegung. Zur Linken majestätische Berge, zur Rechten das blaue Meer. Nach wenigen Minuten bleibt der Zug plötzlich stehen. Ein Reisender steckt den Kopf zum Fenster hinaus. „Ist das schon Bordighera?“ fragt er den Zugführer. — „Nein, es ist eine Kuh.“ Es steht tatsächlich eine Kuh auf den Schienen. Durch glückliches Zureden gelingt es, sie zum Verlassen des Gleises zu bewegen, und der Zug fährt weiter. Nach etwa 200 Metern neuer Aufenthalt. „Wahrscheinlich eine andere Kuh?“ fragt ironisch der ungeduldige Reisende zum Fenster hin-

Kinder der Finsternis.

Roman von Anton von Perfall.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt hastete er nach Hause, um auf die Wahrheit zu kommen.

Die Lampe brannte schon in seinem Arbeitszimmer. Zuerst suchte er sorgfältig unter seinem Schreibtische, hob den Teppich auf, dann frante er die ganze Schublade aus. Nichts zu finden! Ferrol, dachte er, sollte er einen Rückfall gehabt haben — nach 10 Jahren? — Das kommt vor.

Er läutete. Ferrol erschien.

„Was befehlen, Herr Professor?“

Cassan kam etwas fremd vor in der Stimme, absichtlich ruhig.

„Ich habe da gestern einige Goldstücke fallen lassen. Nichts gefunden?“ fragte Cassan, ohne den Diener anzusehen. Dieser trat festen Schrittes an ihn heran.

„Herr Professor“, erwiderte er in höchst gereiztem Tone. „Wenn Sie eine Frau Stubensand mit ihrem Rang eine halbe Stunde in ihrem Zimmer haben, brauchen Sie keinen ehrlichen Mann anzuklagen.“

Cassan sah ganz erschreckt auf. „Ja, habe ich Sie denn angeklagt?“

„Das kennt man, Herr Professor. Es wäre Ihnen wohl lieber, wenn ich's getan hätte, nicht wahr, als der Brachtkerl? Das paßt wohl besser zu Ihrem Experiment? Und bei Ferrol käm's wohl nicht darauf an. Ein kleiner Rückfall, wie Sie es nennen. Ganz interessant! Aber dafür danke ich, Herr Professor! Ich bitte um meine Entlassung.“

Cassan sah sich durchschaut. Es verhielt sich wirklich so, wie der Mensch sagte. Das verwirrte ihn ganz. Außerdem fühlte er sich in seiner Unbeholfenheit in allen praktischen Dingen völlig abhängig von seinem Diener. Er konnte ihn nicht mehr entbehren.

„Nur nicht gleich so erregt, Ferrol“, gab er bei.

„Ich dachte ja gar nicht an dich — gewiß nicht. — Kann sich ja auch der Bankier geirrt haben.“

„Ein Bankier irrt sich nicht, Herr Professor. Die

Stubensand war's, oder ihr Junge.“ Ferrol schrie es ihm jetzt in das Gesicht.

„Nur keinen Lärm darum, Ferrol, ich bitte dich.“

Cassan ging ganz erregt im Zimmer umher, mit gespreizten Fingern durch die Haare fahrend.

Es klopfte an der Tür schon zum zweitenmal.

Cassan rief ärgerlich „Herein!“

Der Universitätsbote war's, mit Briefschaften. Er legte dieselben auf den Schreibtisch. Die plötzliche Stille nach den lauten Stimmen, die er gehört hatte, die unruhige Gestalt des Professors und die trockene Miene Ferrols mußten ihm auffallen.

„Sonst keinen Befehl, Herr Professor?“

„Nein“, lautete die unwirksame Antwort.

Der Bote sah sich die beiden kopfschüttelnd an und verließ das Zimmer.

„Also du bleibst, Ferrol, keine Widerrede.“

„Herr Professor —“

Cassan trat plötzlich dicht vor Ferrol und sah ihn mit einem Blick an, den man ihm nicht zugebraut hätte, so zwingend war er. „Du bleibst!“

Ferrol ertrug nicht den Blick. „Aber wenn Sie noch einmal —“

Cassan wiederholte nur sein Experiment.

„Nun, dann bleibe ich halt. Noch etwas zu befehlen, Herr Professor?“

„Du kannst gehen.“

Ferrol ging mit einer tieferen Verbeugung als er sonst machte. Als er die Tür geschlossen, lachte Cassan in sich hinein und rieb sich die Hände. „Das vertragen sie nicht, die Bestien! Jetzt zu Marianne!“ Er rief es laut und jubelnd wie ein Jüngling den Namen seiner Geliebten.

Frau Cassan stand in großer Toilette vor ihrem Wandspiegel und steckte die letzte Blume in das schwarze Haar. Der schneeige Nacken, vom zartesten Zerkarat durchhaucht, hob sich stolz aus der schwarzen Seide. Der altertümliche Schmuck des Cassanschen Hauses wirkte auf diesem Halbe wie eine Neuheit. Frau Cassan liebte ihre Schönheit und machte

kein Geht daraus, es war mehr ein ungemein distinguierter Geschmack als banale Eitelkeit.

Ihr Gatte interessierte sich mehr für ihre geistigen Qualitäten, er hatte in ihr eine kongeniale Mitarbeiterin gewittert, wie er sich bei der Gelegenheit seiner Werbung selbst ausdrückte.

Das schmeichelte damals ihrem Mädchenehrgeiz, bestimmte sie geradezu in seine Werbung zu willigen. Dann lernte sie ihn verehren, zuletzt lieben, wenigstens nannte sie das zärtliche Gefühl für den Vater ihres Kindes, den Bewunderer ihres Geistes so.

Allmählich kränkte sie aber doch diese offenbare Blindheit für ihre körperliche Schönheit, dieses zerstreute Vorübergehen daran. Sie wurde in ihrem Bedruss darüber fast etwas aufdringlich damit, herausfordernd — da erschien er geschmacklos begehrlisch — das war noch schlimmer. Von dem Augenblicke an zog sie sich auf sich zurück und lernte, nach dem Beispiel vieler verlassener Frauen, in ihrer eigenen Gulbigung sich genügen. Der Eigenkultus begann, dem sie eben wieder ein feierliches Opfer brachte.

Sie wandte sich nach allen Seiten, beugte sich weit zurück, um das Spiegelbild des Nackens zu erreichen. Vor ihr auf dem Boden saß Märchen. Ihre großen blauen Augen folgten über das Bilderbuch in ihrem Schoß hinweg, jeder Bewegung der schönen Frau vor ihr, des schönsten Bildes, das sie je gesehen.

Marianne entging nicht das bewundernde Staunen des Kindes. Es verursachte ihr einen prickelnden Reiz.

„Gefällt dir deine Mama? Ist sie schön, deine Mama, Märchen?“ Marianne drehte und wendete sich wie eine Bajadere.

Da sah sie im Spiegel das Bild des Gatten unter der Tür. Sie empfand es im ersten Augenblicke wie eine unwillkommene Störung, dann wurde sie stutzig. Er trug die Haare ganz glatt nach rückwärts gestrichen, die Krawatte wohlgeordnet, einen tadellosen Gehrock; das erhöhte das Ungehohte in seiner Erscheinung. Er sah wirklich um Jahre jünger aus.

aus. — „Rein, mein Herr,“ erwidert treuherzig der Zugführer, „es ist noch dieselbe.“ Also erzählt der „Corriere della Sera“.

— (Der schöne Stil.) Da will einer schreiben, mit gewählten Worten will er schreiben: „Die Zeitung wird auf der Straße verkauft.“ Natürlich ist das zu einfach. Schöner ist schon: „Die Zeitung wird durch Straßenverkäufer verbreitet.“ Man kann es aber noch schöner schreiben: „Die Verbreitung der Zeitung wird durch Straßenverkäufer besorgt.“ Am allerhöchsten aber wäre: „Die Versorgung der Verbreitung der Zeitung erfolgt durch Straßenverkauf.“

— (Die „Sippe“ von Semjale.) An die „Sippe“ des altdeutschen Privatrechtes erinnert ein patriarchalisches Familienverhältnis in der freiburgischen Gemeinde Semjale. Dort lebt eine Familie von 11 Brüdern mit über 40 Kindern und alle zusammen wohnen miteinander in einem einstöckigen Haus. Die Brüder stehen unter dem Kommando eines alten Onkels, der die Rechnung führt und das Geld verwaltet. Die Familie ist sehr wohlhabend und besitzt einige hundert Stück Groß- und Kleinvieh. Unter den Brüdern und ihren Frauen soll noch niemals auch nur der geringste Zwist ausgebrochen sein. Die Familie hat eine eigene Bäckerei, ein Schlachthaus und ein großes Waschgebäude. Im Winter werden die Kinder per Schlitten ins nächste Dorf gefahren, wohin ihnen auch von Hause aus Mittagessen gebracht wird, das sie in einem großen Raume miteinander einnehmen.

— (Ein eigentümlicher Fall wegen Bruches des Heiratsversprechens) beschäftigt zur Zeit die Gerichte in Chicago. Ein reicher Kaufmann, Garland J. White, war von seiner Frau vor einem Jahre geschieden worden, traf sie jedoch wieder, und es gelang ihm, ihr Vertrauen wieder zu gewinnen, so daß sie einwilligte, sich wieder mit ihm zu verheiraten. White überlegte sich jedoch die Sache und reichte vor wenigen Tagen einer hübschen Kassierin aus seinem Geschäft die Hand zum Ehebande. Nun hat die erste Frau White gegen ihren früheren Mann eine Klage auf 100.000 Mark Entschädigung wegen „Bruches des Eheversprechens“ angestrengt.

— (Dreimal genügt!) Aus Konstantinopel, 6. d. M., wird gemeldet: Die Synode beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, auf eine Anfrage der bosnischen Metropole, ob eine vierte Wiederverheiratung gestattet sei, daß dies ungesetzlich sei.

— (Im Anzeigenteil) des „Lauenburger Kreis- und Lokalblatt“ war folgende Geburtsanzeige enthalten: „Die glückliche Geburt von Vierlingen zeigt an . . . (folgt Name). Glückwunsch verbeten.“ — Es gibt doch noch glückliche Familienväter!

Er stand regungslos unter der Tür, die Arme wie verwundert ausgestreckt, den Blick mit seltsamem Glanz auf ihre Gestalt gerichtet.

„Papa!“ rief Märchen.

Marianne wollte sich eben wenden, da fühlte sie sich von seinen Armen umfaßt. Etwas wie Enttäuschung packte sie — schon wollte sie sich gewaltsam losreißen — da sah sie in seine Augen und hielt sich ganz still.

Das war keine greisenhafte Begierde, die daraus leuchtete, das war das glühende Verlangen eines Jünglings, ein glückseliges Besitzgreifen des reifen Mannes, eine glückselige Liebe, der sie sich widerstandslos hingab.

„Marianne, wie bist du schön!“ flüsterten seine Lippen. Worte, nach denen sie seit Jahren gedürstet.

Märchens ängstliche Rufe, welche sich diese ungewohnte Zärtlichkeit nicht erklären konnte, schreckten sie auf.

„Aber Viktor,“ sagte sie beschämt, ihr Haar zu rechtstreichend. Eine holde Verwirrung machte sie noch begehrenswerter.

Cassan stand völlig verwirrt vor ihr. Ratlos über seine eigene Kühnheit oder über seine Torheit, die ihn so blind machte für den köstlichsten Schatz seines Hauses — er wußte es selbst nicht.

Nur eines wußte er, es war Wollust und Schmerz zugleich, daß er es wußte, auf diese weißen Schultern durfte er die schwere Last nicht laden. Dieses blühende Weib, das vom Leben noch so viel zu fordern hatte, konnte den Kindern der Finsternis nicht Mutter sein. Was sich ihm eben noch auf die Lippen drängte, verfracht sich jetzt in seine tiefste Seele.

Marianne griff in ihrer mädchenhaften Verlegenheit nach den Handschuhen und zog sie an. „Was hast du wieder Böses getan, Viktor, daß du so lieb bist mit mir?“ fragte sie weiter mit einem Lächeln, das jetzt den Gelehrten mehr entzückte als alle Geistesfunken, die er seit drei Jahren aus diesem schönen Haupte herausgeschlagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sitzung des k. k. Landesschulrates für Krain am 28. Februar 1907.) Ernannt wurde zum Oberlehrer in Soderšič der definitive Lehrer in Mariatal Franz Musar, zu definitiven Lehrern, bezw. Lehrerinnen die provisorischen Lehrer, bezw. Lehrerinnen Amalia Sinek in Soderšič, Emma Miselj in Altenmarkt bei Pölland, Josef Kobal in Niederdorf bei Senofsch, Johann Mercina in Slap, Andreas Kenič in Otržno Vrdo, Franziska Vilhar in Šembije, Albin Stritar in Adelsberg, Olga Tomšič in Dornegg und Juliana Kalin in Erzelj — alle auf ihren dermaligen Dienstposten. — Die Lehrerin Franziska Mikec in Dragatus wurde an die Volksschule in Bigaum bei Zirknitz versetzt. — In den zeitweiligen Ruhestand wurden versetzt die Lehrerin Franziska Furlan-Gržen in Oberlaibach und der Lehrer Martin Tratnik in Adelsberg. — Bewilligt wurde die Errichtung einer Erkundungsschule in Oberleže, die Errichtung einer einlässigen Volksschule in Bukovšica, die Erweiterung der Volksschule in Sankt Margarethen auf 3 Klassen und die Erweiterung der Volksschule in Kragen auf 2 Klassen. — Entschieden wurde über einen Refurs, betreffend die nachträgliche Bewilligung von Dienstalterszulagen, über eine Berufung, betreffend den Übertritt eines Schülers aus der Mittags- in die Wiederholungsschule, über Gesuche um Befreiung von der Teilnahme am griechischen Unterrichte, Gesuche von Mittelschülern um Schulgeldbefreiung. — Die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes in den Volksschulen in Altlag und Sittich wurde bewilligt. — Die definitive Ernennung des Dr. Josef Mencej an der Kommunalrealschule in Idria zum wirklichen Lehrer wurde bestätigt. — Mehrere Inspektionsberichte wurden erledigt. — Weiters wurde Beschluß gefaßt über die zu stellenden Anträge in betreff der Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes an die Privatlehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums und bezüglich der Verpflichtung der Staatsstipendisten der k. k. Lehrerbildungsanstalt zur Dienstleistung in Krain. — Die Abschaffung des Frequentationszeugnisses über die Teilnahme an dem relativ obligaten Unterrichte in der Taubstummenmethode wurde genehmigt. — Schließlich wurden die Staatsstipendien pro 1907 an die Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt verliehen und Disziplinarrangelegenheiten erledigt.

— (Einreichung der Staatsdiener des Justizressorts in die einzelnen Gehaltsklassen.) Zusage Verordnung des Justizministeriums vom 28. Februar 1907, womit

„Nat einmal!“ sagte er neckisch.

„Ist der arme Emir glücklich tot?“

„Fehlgeschossen!“

„Oder hat der Junge ein so überraschendes Resultat geliefert?“

„Noch einmal fehlgeschossen.“ Der Gelehrte tippte kokett mit seinem Finger auf die Wange der Gattin.

„Oder hast du am Ende gar den interessanten Stubensand entdeckt?“

Cassan zuckte zusammen. In diesem Augenblicke berührte ihn der Name unangenehm. „Wie kommt du darauf?“ sagte er ernst.

„Nun, der Justizrat hat uns gestern noch so viel davon erzählt. Ich glaube, ich habe schon geträumt davon, ganz schrecklich. Hast du wirklich —?“ Ernstliche Beforgnis sprach aus ihr. „Ich tät mich zu Tode ängstigen! Er soll ganz unberechenbar sein — fränkhaft —“

Cassan verdroß diese ernste Wendung des Gespräches.

„Zum drittenmal fehlgeschossen!“ erwiderte er, die Laune gewaltsam festhaltend. „Weißt du, was ich geworden bin? — Grundbesitzer bin ich geworden, Herr auf und von Gundlach bin ich geworden!“

„Gut—lach!“ wiederholte Märchen lachend das ihr wohl seltsam scheinende Wort.

Cassan schwang sein Töchterchen vom Boden auf und küßte es stürmisch.

„Gut—lach! Gut—lach!“ wiederholte das Kind immer wieder.

Es klang wie ein glückverheißendes Echo in Cassans Ohren.

In diesem Augenblicke meldete Ferrol den Wagen. „Fahre doch mit in das Theater, Viktor! Mach mir die Freude! Wer weiß, wann du wieder in so glücklicher Stimmung bist! Dann erzählst du mir im Wagen, wie du Herr von Gundlach geworden bist, da bin ich wirklich neugierig darauf.“

(Fortsetzung folgt.)

auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 26. Dezember 1899, Nr. G. Bl. Nr. 255, neue Bestimmungen bezüglich der Einreichung der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen Staatsdiener des Justizressorts in die einzelnen Gehaltsklassen getroffen werden, wurde eingereicht: 1.) von den Amtsdienern der Zentralleitung einschließlich der Türhüter 20 Prozent in die erste, 40 Prozent in die zweite und 40 Prozent in die dritte Gehaltsklasse; 2.) von den Amtsdienern des Obersten Gerichts- und Kassationshofes einschließlich der Türhüter 20 Prozent in die erste, 40 Prozent in die zweite und 40 Prozent in die dritte Gehaltsklasse; 3.) von den Dienern und Gefangenaufsichtern der Gerichte I. und II. Instanz in jedem der bestehenden Konkreteinstände 10 Prozent in die erste, 20 Prozent in die zweite, 30 Prozent in die dritte und 40 Prozent in die vierte Gehaltsklasse; 4.) von dem Gefangenaufsichtspersonale der Männerstrafanstalten in jedem Sprengel einer Oberstaatsanwaltschaft 20 Prozent (darunter sämtliche Gefangenoberaufseher) in die erste, 20 Prozent in die zweite, 20 Prozent in die dritte und 40 Prozent in die vierte Gehaltsklasse. Die bei der Aufteilung der Stellen nach den obigen Prozentsätzen sich ergebenden Bruchteile sind der nächstniedrigen Gehaltsklasse und so fort bis zur niedrigsten Gehaltsklasse zuzuschlagen. — Diese Verordnung trat am 1. d. M. in Kraft.

— (Beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe) werden folgende öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden: den 13. März: die Aktien-gesellschaft Leykam-Josefstal in Wien wider das k. k. Ackerbauministerium und wider die „Kaltenbrunner Farb- und Gerbstoffabrik Fidelis Terpine“ Nachf. in Laibach wegen der Abänderung einer Wasserbenützung-Anlage; den 15. März: August Trappen in Klbing wider das k. k. Ministerium des Innern wegen des Virilstimmrechtes im Gemeinde-Ausschusse; den 15. März: Jakob Hren in Laibach wider die Personal-Einkommensteuer-Berufungskommission für Krain in einer gleichen Sache; den 22. März: die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Wien wider das k. k. Ministerium des Innern und wider Friedrich Sepp in Laibach wegen einer Versicherungspflicht.

— (Der Verein der Hausbesitzer in Laibach) hält am 13. d. M. um 7½ Uhr abends im Hotel „Union“ eine allgemeine Versammlung der Laibacher Hausbesitzer ab. — Näheres besagt das heutige Inserat.

— (Öffentlicher Vortrag.) Morgen abends halb 9 Uhr spricht Herr Dr. Otmars Seemann in der Glashalle des Kasino über: „Die Religion Goethes“. Eintritt frei.

— (Die Ausstellung „Das Kind“) findet vom April bis Juni 1907 in der Wiener Rotunde statt. Das Protektorat über dieselbe hat Seine kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Ferdinand Karl übernommen. An der Spitze des Arztekomitees steht Hofrat Professor Dr. Theodor Escherich. Das Ehrenkomitee weist viele Namen von Rang und Ansehen in Wien auf. Es sind dies nahezu 300 Persönlichkeiten. An der Spitze des Damenkomitees stehen die Fürstinnen Hanna und Amelie Liechtenstein. Viele auswärtige Staaten werden sich an der Ausstellung beteiligen und haben Vertreter nominiert. Demnach verspricht die Ausstellung ein vollständiges Bild der bisher auf dem Gebiete des Kindeschutzes und der Jugendfürsorge geleisteten Arbeit zu geben. Über das Arrangement dieser Ausstellung teilt uns die Direktion mit, daß die zirka 10.000 Meter Belegraum fassenden Transepte und Galerien ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke, ferner für öffentliche Institute, Spitäler, Erziehungsanstalten sowie für die charitativen Kinder-Wohltätigkeitsvereine verwendet werden. Am jedoch dem Publikum die eminente Bedeutung des Kindes für das Gewerbe und die Industrie vor Augen führen zu können, wurde der gleichfalls zirka 10.000 Meter fassende Zentralraum für die einschlägigen gewerblichen und industriellen Gruppen sowie für die große Nahrungsmittelabteilung in Aussicht genommen und es gelangen hier alle für das Kind in Betracht kommenden Erzeugnisse, hauptsächlich Bekleidung, Wäsche etc., Instrumente, Spielwaren, Artikel für Jugendsport und Nahrungsmittel usw. zur Exposition. In der Mitte des Zentralraumes wird ein zirka 400 Meter fassendes Podium errichtet, auf welchem in den Nachmittagsstunden Jugendspiele ausgeführt werden. Die Ausstellung wird folgende Gruppen umfassen: 1.) Säuglingschutz; 2.) Bekleidung; 3.) Ernährung; 4.) Kinderzimmer; 5.) Gesundheitspflege; 6.) Schule und Anstalt; 7.) Statistik; 8.) Knaben- und Mädchenfortbildung; 9.) Schutz des Kindes; 10.) Die Kunst im Leben des Kindes; 11.) Sport und Spiel; 12.) Literatur; 13.) Industrie und Kind; 14.) Nahrungsmittel. — Das Direktionslokal befindet sich Wien, II. Praterstraße 60.

— (Entwässerung des Laibacher Moores.) Wie wir erfahren, hat das von den interessierten Faktoren getroffene Übereinkommen zum Landesgesetze vom 1. August 1906, Nr. G. Bl. Nr. 16, wegen Durchführung der für die Entwässerung des Laibacher Moores erforderlichen Arbeiten am Laibachflusse und am Gruberischen Kanale die Genehmigung des k. k. Ackerbauministeriums erhalten. Es sollen nun zunächst ein Bauleiter und die erforderlichen technischen Hilfsorgane bestellt und noch im laufenden Jahre die Detailpläne ausgearbeitet werden, so daß die Entwässerungsarbeiten selbst jedenfalls im Frühjahr 1908 werden in Angriff genommen werden können. Als Bauzeit ist ein Termin von fünf Jahren, beginnend vom Jahre 1906 an festgesetzt. Die Durchführung der erforderlichen Arbeiten erfolgt bekanntlich nach dem revidierten Bodenhagstischen Alternativprojekte mit dem Erfordernisse von 4.184.000 Kronen.

— (Ausdehnung des Einjährig-Freiwilligenrechtes.) Die österreichischen Mittelschulvereine streben die Zuerkennung des Einjährig-Freiwilligenrechtes an Mittelschüler, welche die sechste Klasse absolviert haben, an, um die obersten Klassen von untauglichem Schülermaterial zu entlasten. Da die Heeresverwaltung den Absolventen zahlreicher Fachschulen, welche die Schule im Lebensalter der Sextaner verlassen, das Einjährig-Freiwilligenrecht bereits gewährt und auch bei der sogenannten Intelligenzprüfung keine Anforderungen stellt, die über das Lehrziel der sechsten Klasse hinausgehen, erscheint die Forderung der Mittelschullehrervereine sicherlich gerechtfertigt. Fraglich ist nur, ob sich die Heeresverwaltung auch dazu entschließen wird, solchen Einjährig-Freiwilligen, die nur sechs Klassen einer Mittelschule absolviert haben, die Offizierscharge zu verleihen. In Deutschland wird diese Charge nur jenen Einjährig-Freiwilligen zuerkannt, welche die Maturitätsprüfung abgelegt haben. Der neue Reichsrat wird sich mit Petitionen der Mittelschullehrervereine, welche diese Frage behandeln werden, zu beschäftigen haben.

— (Veränderungen im Finanzwachdienst.) Der Aufseher Johann Papajne wurde zum Oberaufseher befördert. Versetzt wurden: Der Respizient Franz Modic von Mannsburg nach Loitsch; die Titular-Respizienten Anton Muskatelc von Laibach nach Gottschee und Anton Muc von Laibach nach Mannsburg; die Oberaufseher Kaspar Kregar von Gurkfeld nach Adelsberg, Peter Golouh von Adelsberg nach Mannsburg und Johann Papajz von Mannsburg nach Laibach; der Aufseher Georg Skacedonik von Möttling nach Mannsburg. Neu aufgenommen wurden die Aufseher Franz Pust, Felix Gruber, Josef Gren und Fridolin Renard.

— (Konteradmiral Haus — Vertreter Österreichs in Haag.) Das „Polar Tagblatt“ meldet: „Bei der künftigen Friedenskonferenz in Haag wird Österreich-Ungarn durch den Botschafter v. Merey vertreten sein. Diesem Hauptdelegierten werden auch diesmal Fachmänner beigegeben werden, und zwar ein völkerrechtlicher, ein Vertreter des Heeres und ein Vertreter für maritime Fachangelegenheiten. Zum völkerrechtlichen Fachmann wurde Hofrat Sammasch ausersuchen, Mitglied des Haager Schiedsgerichtes, als militärischer Fachmann geht der Militärbevollmächtigte in Konstantinopel, Freiherr v. Gieslingen, nach dem Haag. Zum Fachvertreter für maritime Angelegenheiten wurde Konteradmiral Haus, Kommandant der Reservereiskader, bestimmt.“ — Herr Konteradmiral Haus ist ein Schwager des Herrn Staatsanwaltes Trenz in Laibach.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Farna knjižnica v Velikih Poljanah“ mit dem Sitz in Groß-Pölland im Bezirke Gottschee, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

— (Die Ortsgruppe Laibach des Postbeamtenvereines) hält Montag den 11. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Mirija“ ihre Generalversammlung ab. Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet die Generalversammlung eine halbe Stunde später, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder statt.

— (Spende für die Armen.) Herr Anton Skubic, k. k. Professor i. R., hat für die Laibacher Armen den Betrag von 30 K. spendet.

— (Erben werden gesucht.) Wie man uns mitteilt, ist am 17. Dezember 1905 in Triest die Witwe Maria Quagnali, geb. Wohutichow, kinderlos gestorben. Die Verstorbene war eine Tochter des Lorenz Wohutichow und der Maria Bregar (Bregarca) aus Laibach und hinterließ ein Vermögen von zirka 30.000 K. Bis jetzt ist kein Erbe

nach der benannten Verstorbenen bekannt und hat sich niemand als solcher angemeldet. Etwa erberechtigte Personen mögen sich bis spätestens 30. Mai l. J. beim hiesigen Stadtmagistrat oder beim Advokaten Dr. Giacomo Buzzatto in Triest (Via Nuova Nr. 35) melden.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Herr Missionär Rottmann, ein Mulatte von der Goldküste in Afrika, spricht morgen vormittags halb 10 Uhr im evangelischen Gottesdienste über Missionserfahrungen in China und Indien.

— (Luftschiffer.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 7. d. M. um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags ging in der Ortschaft Hohenegg ein Luftballon mit den Herren Hauptmann Tauber von der äronautischen Militäranstalt und Dr. Albert Defant, Assistent an der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik nieder. Der Aufstieg war am 7. d. um 8 Uhr 11 Minuten vormittags vom Arsenal in Wien erfolgt, die Fahrzeit währte also 6 Stunden 19 Minuten mit einer mittleren Geschwindigkeit von 70 bis 75 Kilometern per Stunde. Die Luftschiffer, die nach ihrer Ankunft den Ballon abriefeten, verpackten und zur Rückbeförderung der Bahn übergaben, nahmen rasch im Hotel „Zur Stadt Triest“ einen Imbiß ein. Sie erklärten sich mit dem Ergebnis ihrer Fahrt zufrieden. Sie hatten ruhig in einer Höhe von 2500 bis 3000 Metern geschwebt, hatten etwa 5 Grad Reaumur Kälte, unter sich aber häufig Nebelmassen, die den Ausblick beeinträchtigten und die Orientierung derart erschwerten, daß sie einmal den Ballon ziemlich tief sinken lassen mußten, um sich in der Gegend zurechtzufinden.

* (Unfall.) Als gestern vormittag der 19jährige Fleischhauerlehrling Kaspar Rebolj aus Jagdorf auf dem Pferdemarkte ein Pferd herumführte, fiel dieses zu Boden und riß den Lehrling mit sich. Rebolj zog sich an beiden Beinen solche Verletzungen zu, daß er mit dem Rettungswagen ins Spital überführt werden mußte.

* (Ein Fahrraddieb.) Wie bereits mitgeteilt, wurde in Gills der 16jährige Schmiedlehrling Vidic aus Domžale wegen eines an einem hiesigen Handelsmann verübten Betruges von 116 K verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. Durch die Erhebungen des Gendarmeriepostens in Domžale sowie der städtischen Polizei gelang es festzustellen, daß Vidic im Sommer v. J. drei Fahrräder in Laibach, und zwar eines dem Feuerwerker Schmidt vor dem Hauptpostgebäude, eines dem Platzagenten Rudolf Droszy vor dessen Kontor an der Franz-Josefstraße und ein drittes einem bis nun unbekannten Geschädigten gestohlen hatte. Der Dieb soll diese Fahrräder in Domžale und in Ornuče verkauft haben.

* (Abgängig.) Am 21. Februar l. J. entfernte sich der 55jährige verheiratete Besitzer und Gemeindevorstehermann Lorenz Lavrič vulgo Zeran von Dolnice, Gemeinde Glödnigg, unter Mitnahme von ungefähr 600 bis 700 K unbekannt wohin vom Hause und ist bis nun noch nicht zurückgekehrt. Er ist mittelgroß, kahlköpfig, von rundem Gesichte, hat schwarze Augen und solchen Schnurrbart und trug bei seinem Abgange einen schwarzen Stoffanzug, solchen Hut und Stiefel; auch hatte er einen schwarzen Regenschirm bei sich.

— (Die Laibacher Vereinskappe) veranstaltet heute ein Konzert im Hotel „Südbahnhof“ (Seidl), Bahnhofgasse. Anfang halb 8 Uhr abends, Eintritt frei.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Monatsmarkt wurden 1296 Pferde und Ochsen sowie 284 Kühe und Kälber, zusammen daher 1580 Stück, aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich sehr gut, da das Rindvieh von mährischen und deutschen, das Pferdmaterial von italienischen Käufern erstanden wurde.

* (Verloren) wurde ein Geldtäschchen mit 10 K und eins mit 90 K.

* (Gefunden) wurde auf der Südbahnstation ein Maschinenbestandteil.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Zum Vorteile des Opern- und Operettentensors Herrn Theodor Nietl wurde gestern Mitternachts melodische Operette: „Der Vizadmiral“ aufgeführt. Das Theater war gut besucht und der Benefiziant wurde durch warmen Beifall und Widmung zweier Lorbeerkränze geehrt. Die Vorstellung frunkte im allgemeinen an ungenügender Vorbereitung; namentlich fielen einige verspätete Auftritte und die Rollenunsicherheit des Herrn Solzer, der infolgedessen die so dankbare Rolle des Don Mirabolante zu gar keiner Wirkung bringen konnte, unangenehm auf. Lebhaften Beifall errang Herr Hermann für ein packend vorgetragenes Couplet, und das Große Tanzduett mit

Fräulein Pola schlug kräftig ein. Frau Urban setzte als Seemannswitwe durch ihre drastische Komik die Lachmuskeln ausgiebig in Bewegung.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Spielplan: Sonntag nachmittags: „Ein-, Zwei-, Dreiäuglein“; abends: „Die lustige Witwe“; Montag: „Vorgesezte“; Mittwoch: „Die Walfire“; Donnerstag: „1001 Nacht“; Samstag: „Der Maskenball.“

— (Eine neue portugiesische Oper.) Im S. Carlos Theater in Lissabon hat die Premiere einer neuen Oper „Verderbliche Liebe“ mit außerordentlichem Erfolge stattgefunden. Die Aufführung gestaltete sich zu einem hervorragenden gesellschaftlichen Ereignis, da der Komponist, Herr Joao Arroyo, zu den namhaftesten politischen Persönlichkeiten Portugals zählt und verschiedene Portefeuilles, das der Marine, des öffentlichen Unterrichtes und des Äußern, bekleidet hat. Dem Libretto der Oper dient ein berühmter Roman des portugiesischen Dichters Camillo als Grundlage. Das Werk Arroyos hat auf das Publikum tiefen Eindruck gemacht und ist mit begeistertem Beifall begleitet worden. Die Kritik ist einmütig in der Anerkennung der ungewöhnlichen Schönheit vieler Stellen der Dichtung, der musikalischen Gestaltungskraft und dramatischen Empfindung, die sich in Arroyos Oper bekunden, sowie der Meisterschaft, die er in der Orchestrierung beweist. Nach jedem Aktstillschluß mußte der Komponist oft auf der Bühne erscheinen, um dem Publikum für dessen stürmischen Beifall zu danken.

— („Domače ognjišče.“) Inhalt der zweiten Nummer: 1.) Karl Wider: Alkohol und Tabak. 2.) Dr. B. D.: Der Hausarzt. 3.) Feuilletton (Baclav Kosmak-Jvan Podgornik: „Madonna“). 4.) Zuschriften. 5.) Miszellen.

— („Wiener Mode.“) Der bekannte Anatom Dr. Sella behandelt im neuesten Heft der „Wiener Mode“ das wichtige Thema „Anatomische Gesichtspunkte für die weibliche Kleidung“ in eingehender Weise. Die Grundsätze seiner Darstellung sind so einleuchtend, daß keine Frau achtlos daran vorübergehen sollte, und dies um so mehr, als der Verfasser unausgesetzte Rücksicht auf die Schönheit der Erscheinung nimmt. Auch die zahlreichen Abbildungen des Heftes beweisen, daß sich die Forderungen der Hygiene mit denen der Eleganz vollkommen vereinigen lassen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 10. März (vierter Fastensonntag), um 10 Uhr Hochamt mit Orgel: Missa „O clemens“ von Dr. Johann Benz, Graduale Laetatus sum mit Tractus von Anton Joerster, Offertorium Laudate Dominum von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 10. März (vierter Fastensonntag) um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale und Tractus Laetatus sum von Anton Joerster, Offertorium Laudate Dominum von Dr. Fr. Witt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Görz, 8. März. Die heutige Sitzung des Landtages war hauptsächlich der Erledigung der Subventionen und Unterstützungsgesuche und den Rechnungsabschlüssen und Voranschlägen mehrerer in der Verwaltung des Landes stehender Fonds gewidmet. Der Landtag bewilligte unter anderem einen Landesbeitrag von 80.000 K für die Zufahrtsstraße zum neuen Staatsbahnhof und 40.000 K für die anderen Zufahrtsstraßen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Zena, 8. März. Professor Ernst Hädel wurde anlässlich seines goldenen Doktorjubiläums zum wirklichen Geheimrat mit dem Prädikate „Erzellenz“ ernannt.

Rosenau, 8. März. Die Arbeiter der Rima-Muranger Eisenwerke wärmten in einer Hütte fünfzig Kilogramm gefrorenes Dynamit auf. Dieses explodierte und die Arbeiter wurden in Stücke gerissen. Die Fenster der umliegenden Gebäude wurden zerstört.

Posen, 8. März. Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Berlin gemeldet, der Minister des Innern habe die königliche Regierung hier angewiesen, den polnischen Gutsbesitzern, selbst denjenigen, in deren Bezirken der Schulstreik herrscht, der Einführung von Arbeitern aus dem Auslande keine Schwierigkeiten zu bereiten. Wie das Wolff-Bureau hierzu erfährt, handelt es sich hierbei nur um die gleichmäßige Durchführung der bereits bestehenden Bestimmungen über die Zulassung ausländischer Arbeiter.

Rom, 8. März. Entgegen der Meldung des „Echo de Paris“ ist die „Agenzia Stefani“ in der Lage zu erklären, daß niemals Unterhandlungen wegen einer Reise des Königs von Italien nach Konstantinopel gepflogen worden sind.

Paris, 8. März. Die Landwirte von Saint Nazaire bei Grenoble haben beschlossen, die Bezahlung der Grundsteuer zu verweigern, weil von der Regierung gegen die Weinfälscher keine entsprechenden Maßnahmen getroffen werden.

London, 8. März. Generaluntersekretär des Kriegsministeriums Earl of Portsmouth sprach sich gestern in einer Rede, die er in Arrow hielt, über die Kanaltunnelfrage dahin aus, daß der Tunnelbau nicht deshalb auf Widerstand stoße, weil man wegen einer Invasion von auswärtigen Befürchtungen hege, sondern weil der Bau zu ernstlichen Beunruhigungen Anlaß geben könne, welche die etwaigen Handelsvorteile nicht aufwiegen würden.

Petersburg, 8. März. Die „Novoje Vremja“ meldet aus Kronstadt: Auf dem Fort „Alexander I.“, wo vor einigen Tagen ein Arzt an Bubonenpest starb, ist am 6. d. der Arzt Rodlevskij erkrankt. Eine Diagnose ist noch nicht festgestellt, doch glauben die Ärzte, daß die Erkrankung mit der häufigen Vornahme von Seruminjektionen im Zusammenhang steht.

Konstantinopel, 8. März. Der türkische Votschafter in Paris, Munir Pascha, ist heute mit dem Orient-Expresszug abgereist. Er wird sich in Belgrad aufhalten, um dem König Peter ein Handschreiben des Sultans zu überbringen.

Santiago de Chile, 8. März. Präsident Montt, welcher gegenwärtig das Territorium Magalanes bereist, erließ eine Verordnung über den Durchstich des Isthmus von Oway, um einen neuen Weg für den internationalen Verkehr zu schaffen.

Die Duma.

Petersburg, 8. März. Die heutige Sitzung der Duma galt zunächst der Wahl der Vizepräsidenten, die durch Abgabe weißer und schwarzer Kugeln erfolgte. Dieser Vorgang nahm volle drei Stunden in Anspruch. Gewählt wurden die Kandidaten der Linken Berezin (Arbeitspartei) mit 345 gegen 101 Stimmen und der Abgeordnete der Stadt Charkov, Advokat Pognanskij (parteiloser Progressist) mit 349 gegen 97 Stimmen. Der Führer der Oktobristen, Professor an der Universität in Kasan, Kapustin, erhielt nur 106 Stimmen. Der Sieg der Linken wurde von dieser mit stürmischem Beifall aufgenommen, als das Ergebnis der festen Haltung der Sozialisten und der anderen Gruppen der Linken gegen die Kadetten, die den Abgeordneten der Stadt Moskau, Teslenko, als Kandidaten für eine Vizepräsidentenstelle nominiert hatten. Die Sozialisten hatten die Kandidatur Teslenkos abgelehnt, weil er der Abgeordnete einer Stadt ist, wo die Kadetten den Arbeitern kein Mandat hatten einräumen wollen.

Petersburg, 8. März. Die Duma hat den Kadetten Celnofov zum Sekretär gewählt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Scheffler R., Der Deutsche und seine Kunst, K 1.20. — Meyer, Dr. S., Der Schmerz, K 2.40. — Haupt-Gratz zu Pappenheim, Madagaskar, elegant gebunden, K 9.60. — Schuke-Raumburg P., Kulturarbeiten, Band IV: Städtebau, K 6.60. — Rossmann, Prof. Dr. R., und Weiß, Dr. J., Die Gesundheit, 2 Bände, geb. K 28.80. — Schilling C. S., Der Zauber des Elefanten, geb. K 16.80. — Reich A., Der städtische Tiefbau, K 7.20. — Redares M., Die Raminchenzucht, K 1.80. — Damme, Dr. F., Das deutsche Patentrecht, K 12. — Simon, Dr. Herm. Zeit, Betrachtungen über Bilanzen und Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften aus Anlaß neuerer Vorgänge, K 1.44. — Deussen, Dr. P., Vier philosophische Lektüre des Mahabharatam, K 26.40. — Deussen, Dr. P., Das System des Vedanta, K 14.40. — Deussen, Dr. P., 60 Upanishad's des Veda, K 24. — Schweiger-Lerchenfeld A. Freiherr von, Kulturgeschichte, zwei Bände, geb. K 30. — Deussen, Dr. P., Allgemeine Geschichte der Philosophie, 1. Band, 1. Abteilung, K 8.40. — Hertwig, Dr. Rich., Lehrbuch der Zoologie, K 13.80. — Hammarsten Olof, Lehrbuch der physiologischen Chemie, K 23.52. — Arnold E., Die Gleichstrommaschine, 1. Bd. K 24. — Rubierichy Konrad, Die deutsche Kaliindustrie, K 4.56. — Ephraim, Dr. R., Das deutsche Patentrecht für Chemiker, K 21.60. — Thomas Andwags, Andreas Bött, K 7.20. — Dympteda G. Freiherr v., Ein Glücksjunge, K 6. — Per-

mann G., Zeitchen Gebert, K 7.20. — Holm Korfiz, Thomas Kerthoven, K 6. — Gysae D., Edele Prangen, K 4.20. — Hauschner A., Zwischen den Zeiten, K 3.60. — Delius R. v., Robespierre, K 1.20. — Elise-Viktoria, Jawohl! ein Buch für freie Geister, K 1.80. — Mathies D., Humoresken, K 2.40. — Flor del Fango, Eine Blume aus dem Morast, Sittengemälde, K 4.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. März. Hendel, Celer, Kiste, Bozen. — Bert, Kfm., Freudenthal. — Dr. Ferjančič, Banleiter, Spalato. — Lörst, Kfm., Budapest. — Offenstadt, Kfm., Nürnberg. — Jakobson, Zerkabel, Zweig, Borges, Meßitz, Weissberg, Bachmann, Bellat, Piepich, Angel, Eisler, Spiegel, Rietzsch, Beer, Bentler, Fuchs, Brandt, Kiste; Spitaler, Direktor, Wien. — Rosenfeld, Kfm., Hamburg. — Popović, Kfm., Birknig. — Gasloch, Kfm., Binkovec. — Sajovic, Kfm., Ugram. — Kohnstaun, Kfm., London. — Weil, Kfm., f. Frau, Pettau. — Lauterbach, Kfm., Grefeld. — Prinz, Mojina, Private, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in mm
8	2 U. N.	737.1	6.2	S. schwach	heiter	
	9 U. M.	735.9	0.5	D. schwach		
9	7 U. F.	733.3	-1.2	SSO. schwach	teilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.5°, Normale 2.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Warum

wird Scotts Emulsion dem gewöhnlichen Lebertran vorgezogen? Weil gewöhnlicher stets Verdauungsbeschwerden verursacht und der Organismus nur einen kleinen Teil des Lebertrans in sich aufnehmen vermag, während in Scotts Emulsion der Lebertran in die feinsten Tröpfchen zerteilt ist, so daß selbst der geschwächteste Magen ihn in dieser Form leicht verdauen kann. Infolgedessen kommt die so hohe Nähr- und Heilkraft des Lebertrans dem System voll zugute. Und neue Kraft bedeutet neues Leben. (4197) 4-4



Der Fischer mit dem großen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scotts Emulsion Verfahren.

SCOTT'S EMULSION

ist in allen Apotheken käuflich.

Preis der Original-Flasche 2 K 50 h.

Splošno kreditno društvo

reg. zadruga z omejeno zavezo sklicuje

IX. redni občni zbor

na soboto, dne 23. marca 1907, ob 4. uri popoldne, v društvenih prostorih, Gospodske ulice 7.

Dnevni red:

1. Poročilo predsedništva.
2. Predložitev letnega računa in bilance.
3. Poročila upravnega sveta in predlogi zastran razdelitve dobička.
4. Volitev novega upravnega sveta in nadzorstva.
5. Razprava o vloženi predlogi.

Zaradi važnosti poročil in predlogov se vabijo društveniki na obilno udeležbo.

V Ljubljani, dne 8. marca 1907.

(934) 3-1

Upravni svet.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut **Weiss u. zart.**
Überall zu haben.

Eingesendet.

Mit Bezug auf den in Nr. 9 des „Gorenjec“ vom 2. d. M. erschienenen Artikel, in dem behauptet wird, ich hätte mich in eine geschäftliche Manipulation mit einem der Marktgemeinde gehörigen, bzw. von derselben stammenden Holzbestande eingelassen, erkläre ich hiemit ausdrücklich und öffentlich, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

Ich fordere den Einsender des betreffenden Artikels auf, seine unwahre Behauptung unter Nennung seines Namens nochmals zu wiederholen, anderenfalls stempelt er sich selbst zu einem ganz gewöhnlichen, gemeinen Lügner und feigen Verleumder.

Neumarkt am 7. März 1907.

Matthäus Lončar,
Holzhändler.

Der Verein der Hausbesitzer in Laibach

beruft für den 13. März um halb 8 Uhr abends im Hotel „Union“

eine allgemeine Versammlung der Laibacher Hausbesitzer.

Tagesordnung:

1.) Besprechung über die von seiten der betroffenen Hausbesitzer einzuleitenden Schritte, damit der am 20. November 1905 einstimmig gefaßte Beschluß des Krainischen Landtages, daß alle jene Häuser in Laibach und Umgebung, welche auf Grund des Erdbebengesetzes vom Jahre 1895, 1900 und 1905 eine achtzehn-, respektive fünfundzwanzig-jährige Befreiung von der Entrichtung der Hauszinssteuer genießen, auch auf diese Dauer von der Entrichtung der Landesumlagen befreit sind, durchgeführt wird.

2.) Eventualia.

(918)

Laibach am 9. März 1907.

Der Ausschuss des Hausbesitzervereines in Laibach.

Zutritt hat jeder Laibacher Hausbesitzer.

Die gute Laune jedes Menschen ist bekanntlich durch nichts leichter getrübt als durch Krankheit oder Unwohlsein. Um so wertvoller ist der Umstand, daß es ein sicher und rasch wirkendes Hausmittel dagegen gibt: **Apotheker Thierry's Balsam und Zentifoliensalbe**, deren Vorzüge allgemein anerkannt sind. Das Buch mit vielen Tausenden Dankschreiben wird kostenlos zugesandt durch die **Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** (174 b)

Vielfach erprobt
MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**
bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (259) 4-2

Foulard- u. Bengaline- Seide **Rohe Bast- u. Chiné- Seide** **Merveilleux- u. Schotten- Seide** **Monopol- u. Armure- Seide**
für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.
(61) 7-3
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Laibacher Bicycle-Klub.

Einladung

zu der Samstag den 9. März 1907, abends um 8 Uhr im Kasino-Klubzimmer stattfindenden 22. ordentlichen

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Berichte. 2.) Neuwahl des Vorstandes. 3.) Ulfällige Anträge.

Im Falle der Beschlussfähigkeit dieser Hauptversammlung findet um 9 Uhr eine zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

Al! Heil!

(770) 2-2

Der Vorstand.

Friedberg i. G., Gewerbe-Akademie. Die Stadtverwaltung hat der hiesigen Akademie ein neues Maschinen-Laboratorium erbaut, welches unter der Leitung des Herrn Dozenten Zimmermann dem Stand heutiger Technik und Wissenschaft entsprechend eingerichtet wurde. Dieses neue Laboratorium wird im Sommer-Semester unseren Studierenden zur Verfügung gestellt werden. (868 a)

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadttafel) liegt Nummer 1 des Musikalischen Anzeigers kostenlos bei; die weiteren Nummern werden an jede Adresse kostenlos zugesandt, wenn der Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach dementsprechende Wünsche mitgeteilt werden. (926)



(812) 3-1

Deutscher u. Österreichischer Alpenverein Sektion Krain.

Samstag den 9. März 1907, punkt 8 1/2 Uhr abends in der Glashalle des Kasino Vortrag (916)

des Herrn Dr. Emil Bock: Ein Tag in Tunis

mit Vorführung 80 großer Schattenbilder.

Gäste sind willkommen.

Eintrittspreis: für Mitglieder 60 h, für Nichtmitglieder 1 K.

Der Kollektiv-Anzeiger der Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile Nr. 9, welcher sich insbesondere für Ankündigungen von An- und Verkäufen, Beteiligungen, Kompagnon-, Stellen u. Agentur-Gesuchen etc. eignet, erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Besondere Insertionsgelegenheit bietet sich an den beiden Doppel-Feiertagen, 24. und 25. März und 31. März und 1. April d. J. Prospekt gratis erhältlich. (932)

In jeder Kinderstube sollte man mit Dankbarkeit der braven Norweger Fischerleute gedenken, die auf stürmischer See die Dorsche fangen, aus denen der vorzügliche Lebertran gewonnen wird. Lebertran ist in der schmackhaftesten und leichtest verdaulichen Form in „Scotts Emulsion“ geboten, eines der besten Nähr-Heilmittel, das in den Apotheken erhältlich ist. (4214)

Ratten und Mäuse. Infolge des bekannten, ausgesprochenen und instinktiven Geruchsinnes verweigern diese lästigen Nager die Aufnahme aller möglichen Giftmittel. Der Nachteil dieser Mittel wird durch die konservierten Fleischpillen des chemischen Laboratoriums Siegmund Herzog in Pozsony (Preßburg), Ungarn, aufgehoben, die außerdem noch den Vorzug besitzen, keine solchen Giftbestandteile zu enthalten, zu deren Beschaffung ein Giftschein erforderlich wäre, da der betreffende Bestandteil nicht unter die allgemeinen Gifte eingereiht ist. Diese Fleischpillen sind zufolge ihrer sicheren Wirkung und ihrer leichten und ungefährlichen Handhabung ganz besonders zu empfehlen. (883)

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

(4796) 150-50

Die beste Erfindung der Neuzeit.

Als das Fett immer teurer wurde, befanden sich alle tüchtigen Hausfrauen in einer unangenehmen Lage, denn ohne reichliches Fett kann selbst die beste Köchin nicht viel ausrichten, und außerdem wurde es immer mehr bekannt, daß der Körper, besonders die Lunge, zu ihrer Gesundheit und guten Entwicklung viel Fett brauchen.

Nun ist es bekannt geworden, daß die Eingeborenen in den tropischen Ländern das Fett der Kokosnüsse für Speisezwecke benutzen. Die «Ceres»-Werke in Aussig a. d. E. lieben in der Südde große Quantitäten dieser nützlichen Frucht aufkaufen, per Schiff nach Hamburg bringen, von wo sie in den bekannten Elbeküchen bis an die Fabrik gelangen. Aus dem Fett dieser herrlichen Nuß und nur aus dieser allein, wird das köstliche «Ceres»-Speise-Fett ohne jede Beimengung erzeugt. Es ist hellweiß, von feinem Geschmack, ohne jeden Nebengeruch, durchaus appetitlich und daher bestens zu empfehlen. Frauen und Kinder sowie Männer mit schwachem Magen ziehen es jedem anderen Fett vor. — Krapfen, mit «Ceres»-Speise-Fett zubereitet, sind wohlschmeckender und leichter verdaulich als alle anderen. (321 b)

Adler-Apotheke

LAIBACH, Jurčičplatz (innere Stadt)

alleiniger Inhaber:

Mag. Ph. Mardetschläger

Chemiker und diplomierter Apotheker

empfeht sich zur Anfertigung und reellen Expedition aller allo- und homöopath. Rezepte, hält stets am Lager alle in- und ausländischen Spezialitäten, Mineralwässer, kosmetische und Nähr-Präparate, hygienisch-chirurgische Gummiartikel für Krankenpflege, erzeugt alle Verbandstoffe, kohlensäure Wässer und Oxygen für Inhalationen. Besonders allseits empfohlen sind die wirksamen Ada-Präparate eigener Erzeugung, welche vor Nachahmung gesetzlich geschützt sind, und zwar:

1.) Für einen schönen, reinen Teint und Körper: Ada-Seife, 1 Stück 70 h, 6 Stück 3 K 50 h; Ada-Cream, 1 Tiegell 1 K, 6 Tiegell 5 K; Ada-Pulcherin-Cream (flüssig), 1 K; Ada-Kaiserwasser (Waschwasser) 1 K, 6 Flaschen 5 K.

2.) Für das Wachstum der Haare, gegen das Ausfallen derselben und gegen Schuppen: Ada-Haarwasser und Ada-Pomade à 1 K.

3.) Für die Erhaltung und beste Reinigung der Zähne und des Mundes (wohlriechender Atem): Ada-Zahnessenz, 1 Flasche 1 K, 6 Flaschen 5 K; Ada-Zahnpulver, 1 Schachtel 60 h, 6 Schachteln 3 K.

Versand gegen Nachnahme oder gegen Ein-sendung des Betrages.

Man achte stets auf die Firma Adler-Apotheke, welche mehr als 300 Jahre alt und bestrenommiert ist. — Die Begünstigungen für P. T. Kundschaften bleiben aufrecht. (889) 3-2

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 8. März 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware					
Allgemeine Staats-schuld.				Pfandbriefe 2c.				Äktien.				Transport-Unternehmungen.				Banken.				Devisen.			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%.				Türk. E.-B.-Äkt. Bräm.-Obliq.				Kuffg.-Lepl. Eisenb. 500 fl.				Anglo-Österr. Bank, 120 fl.				Amsterd.			
fond. steuerfrei, Kronen				Böhm. Hypothekendarf. verl. 4%				400 fl. per Kasse				Böhm. Nordbahn 150 fl.				Banverein, Wiener, per Kasse				Deutsche Pläge			
(Mai-Nov.) per Kasse				Central-Bod.-Kred.-Äkt., österr., 45 fl. verl. 4 1/2%				per 100 fl.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S.				Bodentr.-Äkt. per Ultimo				London			
4-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.)				Central-Bod.-Kred.-Äkt., österr., 65 fl. verl. 4%				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.				Italienische Bankpläge			
per Kasse				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Gew.-Sch. d. 3% Bodentr.-Schuld.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.				Paris			
4-2% d. B. Silber (April-Okt.)				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				d. Bodentr.-Äkt. Em. 1889				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.				Südrich und Basel			
per Kasse				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
1860er Staatslose 500 fl. 4%				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
1860er „ 100 fl. 4%				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
1864er „ 100 fl. 4%				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
1864er „ 50 fl. 4%				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							
				Kred.-Äkt. österr., f. Verf.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A v. 4%				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Böhm. Nordbahn 200 fl. S. p. Ult.				Bodentr.-Äkt. 200 fl. S.							